

FDP kämpft für Variante 3

Südumgehung: Liberale fordern Netzfall-Untersuchung der Trassenführung über Linter und Lindenhofshausen

Die Variante 3 der Limburger Südumgehung soll nach dem Willen der FDP-Fraktion noch einmal zum Thema werden. Eigentlich galt die Variante wegen ihrer Kosten und der zu geringen Verkehrsbelastung als abgehakt.

Limburg. Die Variante 3 der Südumgehung, die von Diez kommend an Linter vorbei führt und dann in Richtung Lindenhofshausen verläuft, ist schon lange die Lieblingsvariante der FDP. Denn dadurch ist es möglich, eine Art Verkehrsring um Limburg herum zu führen. Die Variante 3 führt nicht nur zur Autobahn, sondern auch zur B8 (mit Umgehung) und von dort weiter über Eschhofen. Die Lücke zur B49 ist mit dem Bau der Dehrner Teilumgehung auch kleiner geworden.

Gesamt-Untersuchung

Die Fraktionsvorsitzende Marion Schardt fordert mit ihrem Antrag, der am Montag, 14. März, in der Stadtverordnetenversammlung beraten wird, nicht die Aufnahme einer konkreten Planung, sondern eine Netzfall-Untersuchung. Der Magistrat soll damit kurzfristig zur Gesamtverkehrsuntersuchung den Planfall berechnen lassen, bei der die Variante 3 bei Lindenhofshausen direkt an die Autobahn angebunden werden kann.

Marion Schardt hält neue Überlegungen für diese Variante für dringend geboten, da sich die Untersuchungen für die derzeit diskutierte Variante 1 mit einer Umfahrung von Blumenrod immer weiter



Die Variante 3 soll nach der Vorstellung der FDP noch einmal geprüft werden. Bisher galt die Variante 1 als am ehesten realisierbar. Variante 2 ist die sogenannte Alttrasse.

hinauszögere und durch die bestehenden Probleme mit dem Grundwasser auch immer höhere Kosten verursache. Damit bestehe die Gefahr, dass die Alttrasse durch Blumenrod wieder stärker in die Überlegungen rücke. „Nachdem die Politik diese Trasse über Jahrzehnte verschlafen hat, ist dies keine Umgehungsstraße mehr, sondern eine Stadtautobahn“, schreibt Schardt in ihrem Antrag. Und 50 Millionen Euro dafür auszugeben, das hält sie

für verantwortungslos.

In ihrer Begründung verweist die Fraktionsvorsitzende auf das Bundesverwaltungsgericht, nach dessen Rechtsprechung eine sorgfältige und fehlerfreie Abwägung vor einer Trassenentscheidung die verteilte Untersuchung aller in Betracht kommender Varianten verlangt. Die Variante 3 sei bisher nur geteilt fahrlässig und oberflächlich untersucht worden, sagt Marion Schardt. Außerdem könne die Zeit

der Untätigkeit, die ohnehin gerade in Sachen Südumgehung herrsche, mit einer solchen Untersuchung sinnvoll genutzt werden.

Die bisherige Verkehrsuntersuchung unterstellte, dass kein Anschluss der Umgehung an die A3 möglich ist. Dabei bringe gerade ein solcher Anschluss eine ganz erhebliche Entlastung für Linter und sei zudem ein attraktives Angebot für alle aus dem Rhein-Lahn-Kreis und für den Schwerverkehr. Des-

halb soll zunächst auch nur untersucht werden, welche Verkehrsbelastung im Fall eines Autobahnanschlusses bei Lindenhofshausen möglich ist. Eine solche Untersuchung nimmt nach Angaben von Marion Schardt gerade einmal ein bis zwei Monate in Anspruch und schlage mit Kosten in Höhe von rund 4500 Euro zu Buche. Also Kosten, die nur einen Bruchteil der derzeit laufenden hydrologischen Gutachten für die Variante 1 betragen.

Auch das bisherige Ausschlusskriterium FFH-Gebiet will Marion Schardt nicht gelten lassen. Hierbei seien zunächst einmal alle Bereiche intensiv zu untersuchen, die für eine Abwägung wichtig sind. Erst dann sei eine der Rechtsprechung genügende Gesamt abwägung möglich. Dabei sei auch zu berücksichtigen, ob nicht der Biotopschutz durch anderweitige Abhilfen und Ausnahmen gewährleistet werden könne.

jl